

Das Baudenkmal Kreuzkirche

Bau und Baugeschichte der Evangelischen Kirche in Kahl am Main

Texte und Grafiken nach Karl-Klaus Becker,
„Ausstellung 90 Jahre Kreuzkirche“ Kahl, den 19.06.2019
Quellen der Bilder: Archiv der ev. Kirchengemeinde Kahl-Karlstein
und des Heimat- und Geschichtsvereins Kahl am Main



**Federzeichnung
von
Luc Lefebvre**



Evangelische Kirche
30er Jahre

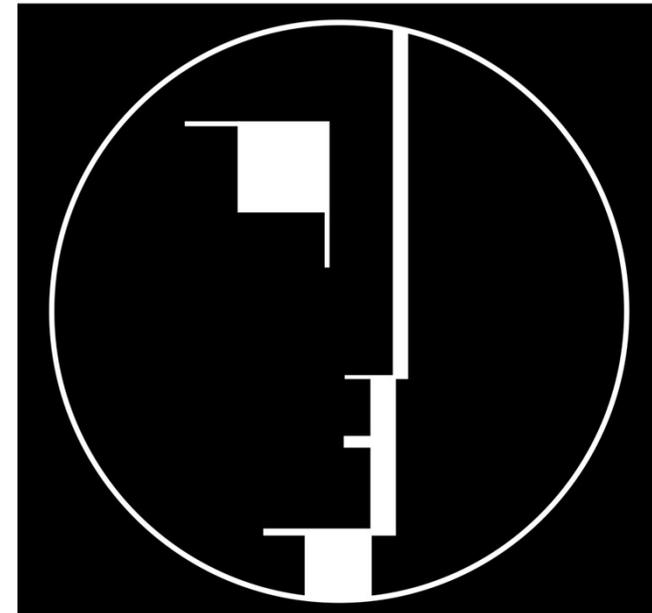
Vorbemerkung: Bauhaus und Klassische Moderne

Zehn Jahre vor Bau der Kreuzkirche, 1919 wurde das staatliche Bauhaus von Walter Gropius als Kunstschule gegründet. In Art und Konzeption war das Bauhaus etwas völlig neues, da man eine Zusammenführung von Handwerk und Kunst praktizierte.

Das Bauhaus bestand von 1919-1933 und stellt heute die einflussreichste Bildungseinrichtung im 20. Jahrhundert in den Bereichen Architektur, Design und Kunst dar.

Die Kunstschule ging aus der Kunstgewerbeschule Weimar hervor und sie-delte 1925 nach Dessau um.

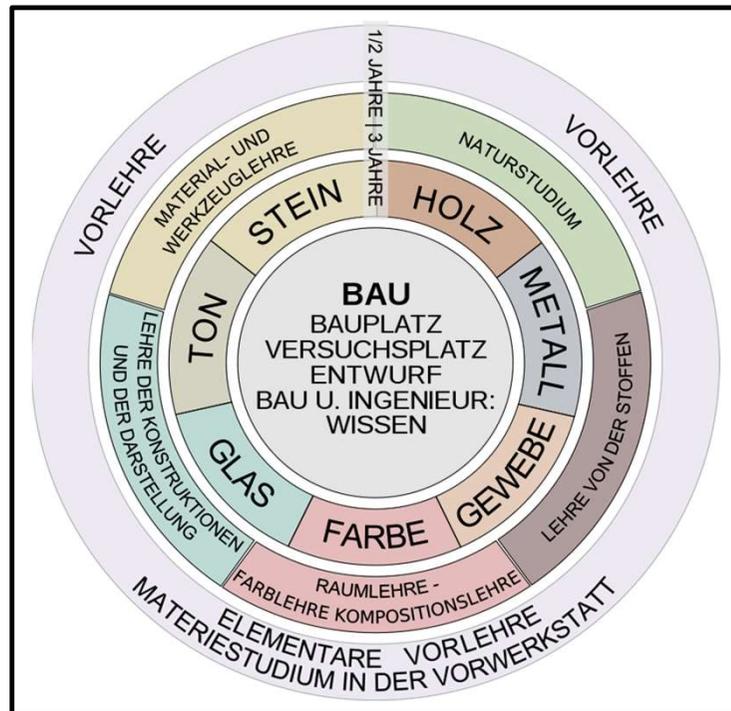
1932 musste abermals ein Umzug nach Berlin erfolgen. Mit Beginn des 3. Reiches wurde die Kunstschule geschlos-sen, da sie nicht der Ideologie der Nationalsozialisten entsprach.



Bauhaus-Logo 1922

entworfen von
Oskar Schlemmer

Das Bauhaus gilt heute weltweit als Heimstätte der Avantgarde der Klassischen Moderne auf allen Gebieten der freien und angewandten Kunst und Architektur. Die Entwürfe der Lehrer und Schüler des Bauhauses werden daher als globale und zeitneutrale Strömungen gesehen und unter den Begriffen Funktionalismus, Neue Sachlichkeit, Neues Bauen und Internationaler Stil eingeordnet.

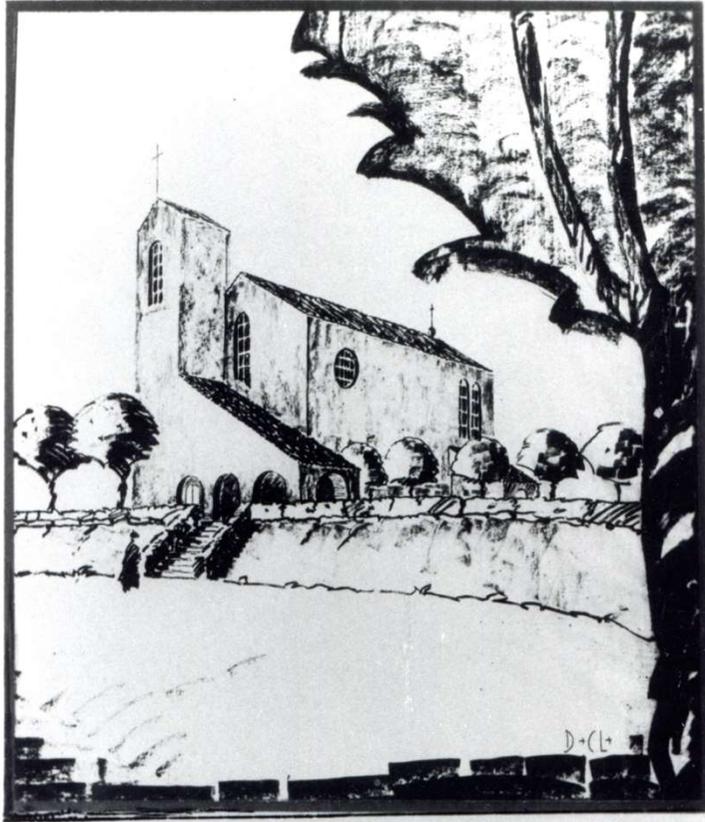


Bauhaus-Programm
von Walter Gropius

Walter Gropius formulierte die Bauhaus-Idee in kurzen prägnanten Sätzen:

„Das Endziel aller bildnerischen Tätigkeit ist der Bau! Architekten, Bildhauer, Maler, wir alle müssen zum Handwerk zurück! Der Künstler ist eine Steigerung des Handwerkers“

Diese Gedanken fanden auch Platz im modernen Kirchenbau und fanden ihren Niederschlag in etlichen Bauwerken in Deutschland und in der Welt.



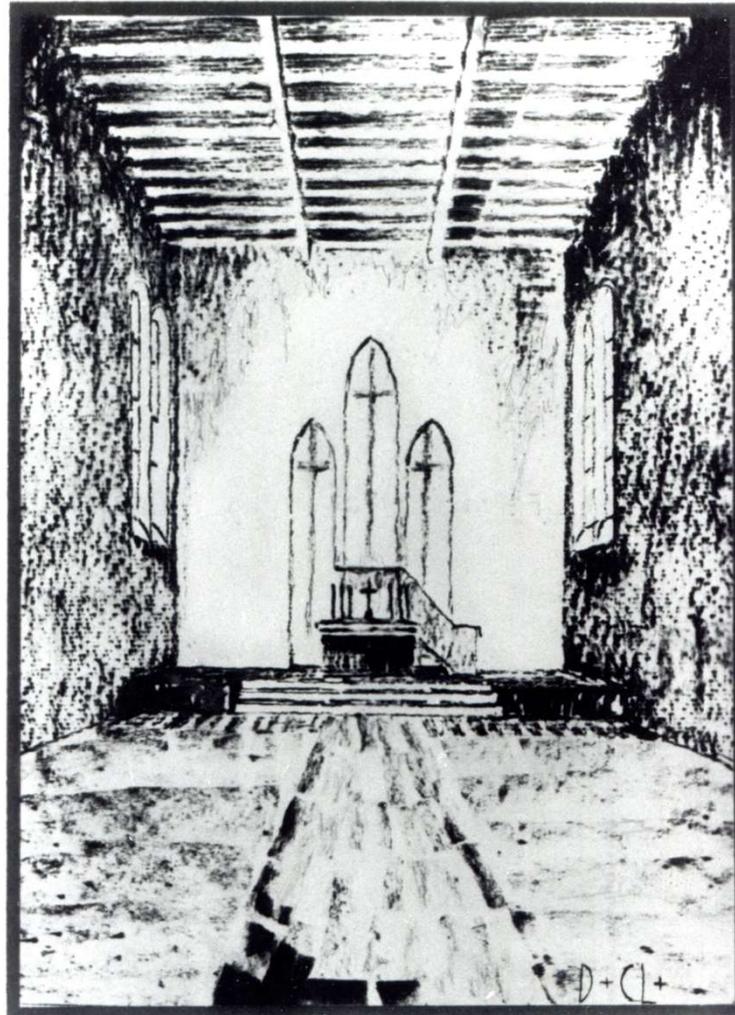
EV. KIRCHE KAHL A. MAIN

ENTWURF: DEINES & CLORMANN
ARCH. B. D. A.

Baumeister wie Dominikus Böhm überwand die alt hergebrachte Gliederung der Kirchen. Der Geistliche rückte näher zum Kirchenvolk, der Altarraum wurde in das Langschiff mit einbezogen. Klare reduzierte Formen, eine kontrahierende Farbgebung und Minimierung von verschiedenen Baumaterialien verleihen eine erhabene und zugleich dominante Ausstrahlung. Sie lenken nicht ab, sondern führen zum Wesentlichen der Kirche hin.

Die Erbauer der Kreuzkirche, Architekt *Cost* als Leiter sowie *Deines & Clormann*, erzielten ein Gesamtkunstwerk, das den Grundsätzen der Bauhaus-Idee in vollem Umfang gerecht wurde.

Der wohl gestaltete Baukörper mit seinem quadratischen Glockenturm strahlt als reiner Klinkerbau in seiner Einfachheit trotzdem höchste Handwerkskunst aus. Der Innenraum mit Klinker, hellem Putz und dunkler Holzdecke wirkt durch seine Ausgewogenheit und schlichte Eleganz.



EV. KIRCHE KAHL A. MAIN

ENTWURF: DEINES & CLORMANN
ARCH. B. D. A.

Planung und Baumaßnahme Kreuzkirche

Ende 1925 wird in einer Sitzung des Kirchenvorstandes Alzenau von den beiden Kahler Mitgliedern auf die Dringlichkeit eines Kirchenbaues hingewiesen. 1927 stellt die Kirchengemeinde ein Unterstützungs-Gesuch an die Landessynode. Die Gemeinde Kahl stellt ein Gelände von 20 ar für den Bau zur Verfügung und gleichzeitig wird eine Kirchenstiftung beschlossen. Parallel wird ein Baugesuch von den Architekten Deines & Clormann erarbeitet, das von der Baubehörde genehmigt wird. Im Spätsommer beginnt man, unter der Leitung von Architekt Cost, mit den Bauarbeiten. Der Grundstein wird gesetzt und der Rohbau von der Firma Krämer aus Kahl durchgeführt. Ab Frühjahr 1929 können die Ausbaugewerke in Angriff genommen werden. Der Bau wird im Herbst fertiggestellt.



Die Stifter der Kreuzkirche

Kommerzienrat Fr. Wellhäuser (Dettingen)

**Hauptverein der evangelischen
Gustav-Adolf-Stiftung Bayerns r.d.Rh.**

Ökonomie-Rat H. Prill (Maisenhausen)

Ortsgemeinde Kahl

**Evang.-luth. Kirchengemeinde
Aschaffenburg**

Gewerkschaft Gustav (Großwelzheim)

Dr. med. J. Schlicht Kahl

Fabrikant O.Th. Glöckler (Kahl)

Evang.-luth. Kirche r.d.Rh.

H. Schneider und Söhne (Kahl)



Anfang 1928 stiftet Kommerzienrat Friedrich Wellhäuser (Eigentümer der Rußfabrik) für den Kirchenbau 15.000.- RM.

Die Bauhandwerker der Kreuzkirche



Krämer (Maurer Kahl)

Antoni (Zimmerer Alzenau)

Börner (Tüncher Kahl)

Wissing (Schreiner Alzenau)

Oestreicher (Schreiner Dettingen)

Heinrich (Schreiner Kahl)

Hock (Schlosser Großwelzheim)

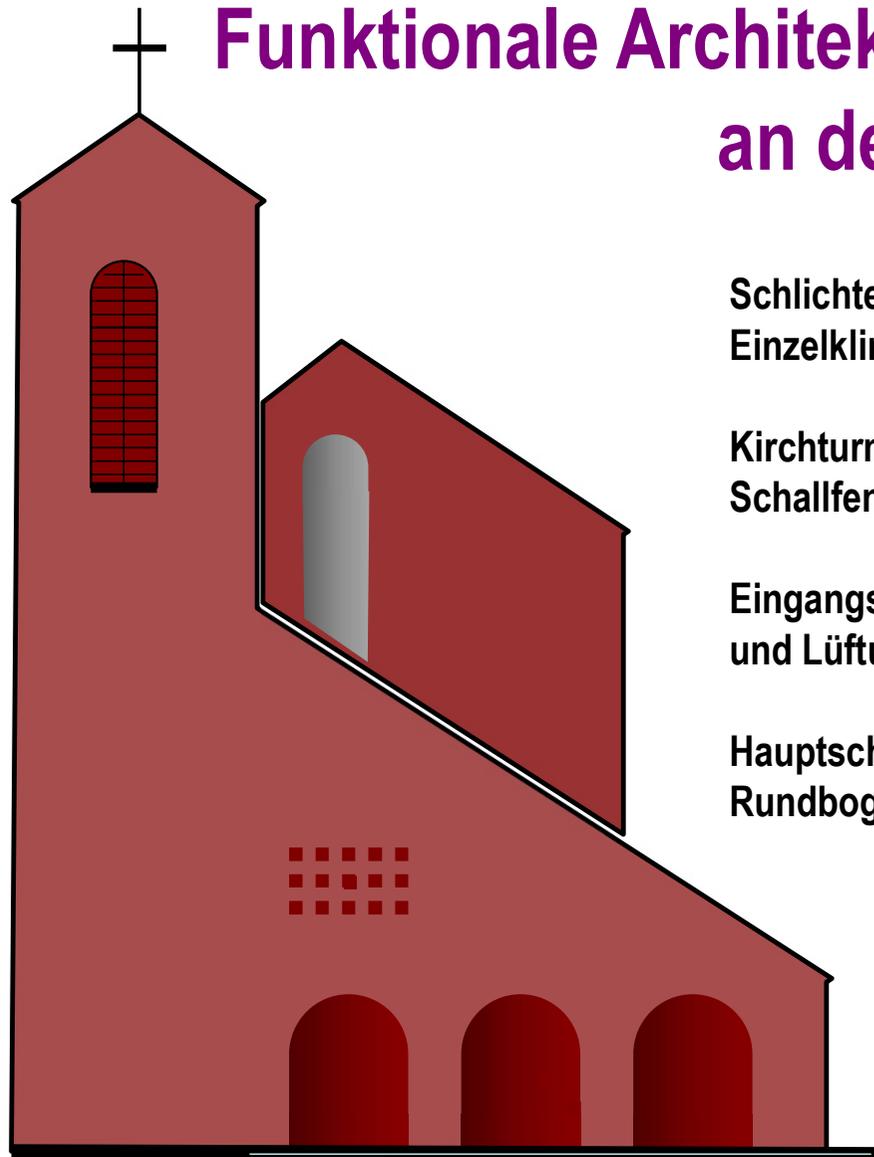
Zilk (Schlosser Hanau)

Reus (Glaser Hanau)

Stickler (Elektriker Kahl)

Schilling (Glockengießer Apolda)

Maurer (Spengler Kahl)



Funktionale Architektur des Bauhaus-Stiles an der Außenfassade (West)

Schlichter Klinkerbau mit herausgestellten Einzelklinkern als Gliederungselement.

Kirchturm mit einem Bogen-Schallfenster und Holz-Lamellen.

Eingangshalle mit Rundbogenportalen und Lüftungssteinen für den Dachraum.

Hauptschiff mit einem gegliederten Rundbogenfenster

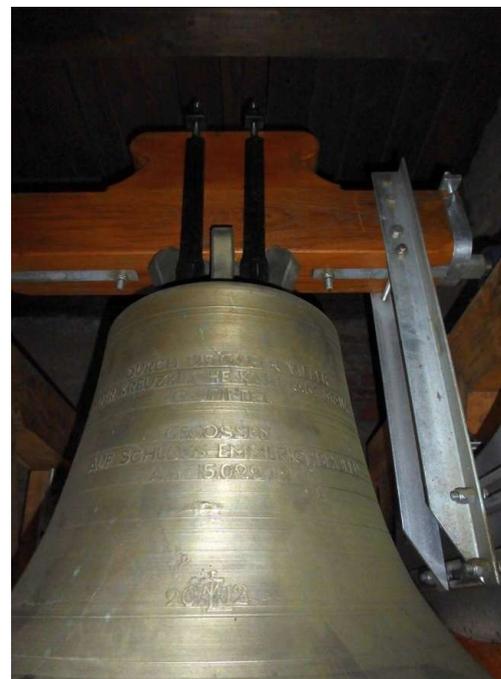
Funktionale Architektur des Bauhaus-Stiles an der Außenfassade (Süd)



Die Glocken und der Turm mit der Vorhalle

Bei einer Kirche stellt der Glockenturm ein wesentliches architektonisches Element dar. Bei der Kreuzkirche bildet er mit seinen 20 m Höhe, der Eingangsvorhalle und dem übrigen Bauwerk eine gestalterische Einheit. Im oberen Teil befindet sich der Glockenstuhl, der das Geläut aufnimmt. Drei Glocken, abgestimmt auf den Akkord g – a – h, verleihen dem Geläute ein in sich harmonisches Gepräge. Die mittelgroße Glocke ist eine Stiftung der Aschaffener Gemeinde.

Während des II. Weltkrieges gingen leider im März 1942 zwei Glocken durch Einschmelzen zur Rohstoffgewinnung verloren. Nach dem Krieg behalf man sich mit einer Eisenglocke, die sich im Laufe der Zeit verbrauchte. Es war ein langer, über ein Jahrzehnt hinziehender Prozess, bis es zu einem Glockenguss kam. Eine große Glocke wurde in Maria Laach, eine kleine Glocke in Emmerichshofen gegossen. Seitdem ist das Geläut wieder komplett und schallt wohlklingend über das Land.



Der Dreiklang ist wieder komplett - 2012



Die Freiraumgestaltung

Die Kirche ist in ihrer Lage Ost-West orientiert und befindet sich auf einer Anhöhe, dem Galgenrain, dem zweithöchsten Punkt im Ort, und ist daher gut sichtbar. Über die Bahnhofstraße wird das Kirchenareal erschlossen, das mittels einer niedrigen Mauer und Toranlage abgegrenzt wird.

Eine klassische Gestaltung schließt sich an, die zunächst durch eine horizontale Hof- und Rasenfläche gebildet wird. Danach gelangt man über eine schiefe Ebene, welche die breite Treppenanlage und begleitendes Grün aufnimmt, zur oberen Terrasse, auf der sich die Kirche befindet.

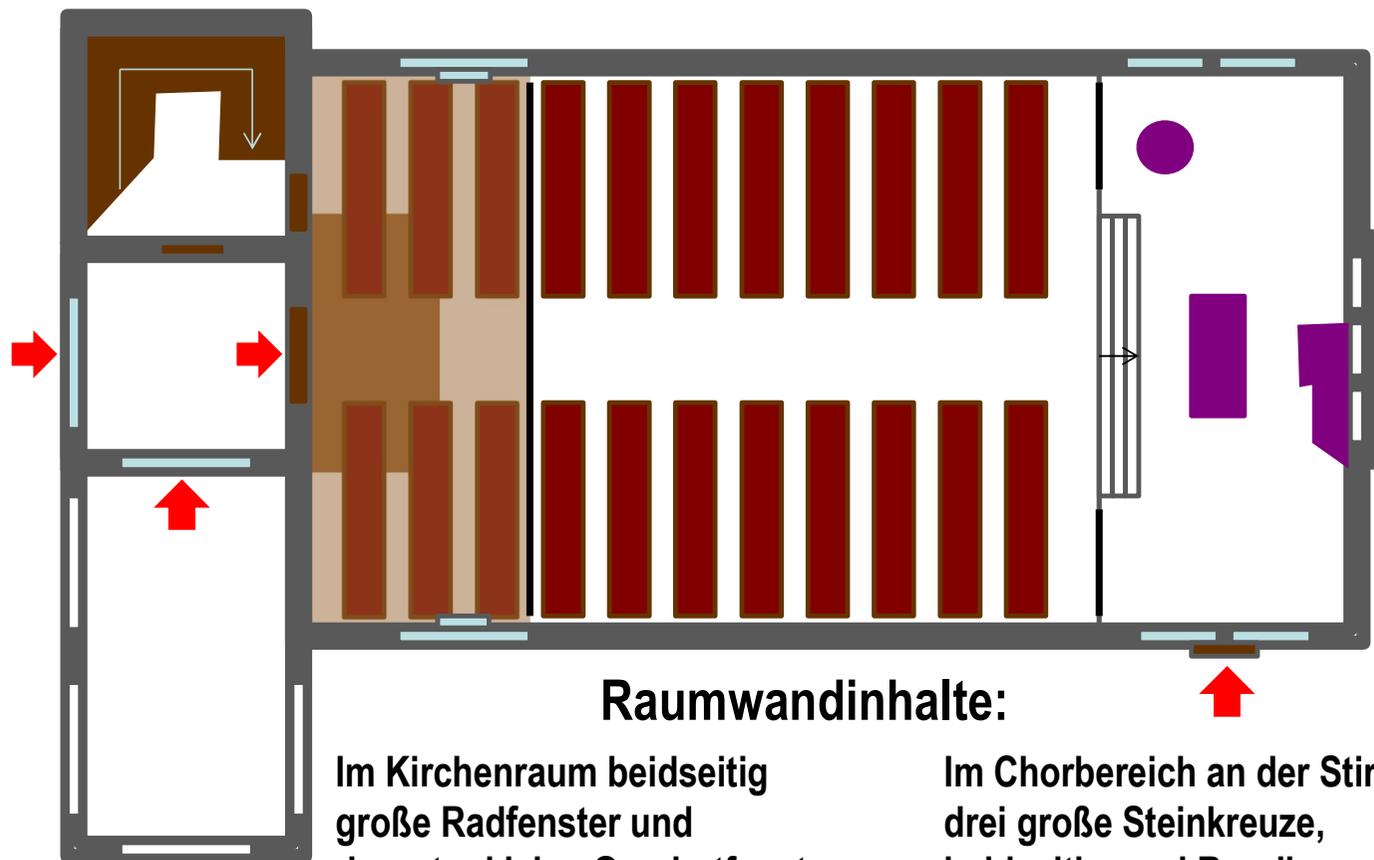
Der Gestaltung des Bauhaus-Stiles ist der bewusst zurückhaltenden vegetabilen Ausformung geschuldet. Ruhende Rasenflächen mit niedrigem Bewuchs und akzentuierten Baumstandorten sollen das Bauwerk lediglich unterstützen und zu seiner vollen Wirkung bringen. Der Klinkerbau mit seiner rotbraunen Durchfärbung, abzeichnend am hellen Himmel, umgeben von Grün, bringt bis heute eine gewisse Erhabenheit für den Betrachter.

Schema-Grundriss mit Gestaltungselementen

Aufgang Glockenturm
und Empore
Vorhalle und Eingang

Kirchenraum mit Gestühl für Gläubige
Empore (ursprünglich Balkon, später
größer über die gesamte Raumbreite)

Erhöhter Chorbereich
mit Altar, Kanzel und
Taufbecken



Raumwandinhalte:

Im Kirchenraum beidseitig
große Radfenster und
darunter kleine Quadratfenster

Im Chorbereich an der Stirnseite
drei große Steinkreuze,
beidseitig zwei Rundbogenfenster

Die Innengestaltung des Kirchenraumes mittels funktionaler Architektur des Bauhaus-Stiles

Der rechteckige Kirchenraum erfährt an seiner Ostseite einen angedeuteten Chorraum, der durch spitzbogige Nischen mit drei Kreuzen aus Klinker gebildet wird. Dem vorgelagert ist die mittig angeordnete erhöhte Kanzel und der Altar mit großem Holzkreuz und Altarleuchtern. Der gesamte Altarbereich ist in seiner Höhenlage gegenüber dem übrigen Kirchenschiff herausgehoben und über drei Stufen zu erreichen, ohne den bislang im Kirchenbau eigenständigen Chorcharakter auszudrücken. Der schlichte Innenraum wirkt durch den ruhenden Klinkerboden, den hell gehaltenen Putzwände und die dunkle Holzdecke. Das Außenlicht dringt durch zwei Rundbogenfenster, welche den Altarraum hervorheben. Der Rückraum wird durch zwei große Radfenster, kleine Quadratfenster und ein weiteres Rundbogenfenster ganz in der Formensprache des Bauhaus-Stiles beleuchtet. Der Besucher betritt die Kirche über einen mittigen Eingang an der Westseite. Die Empore, als Point de vue zum Chor, wird von zwei Säulen getragen und bildet eine Art Baldachin.



Text-Bildliche Details in der Kreuzkirche bei Einweihung

Die Wände sind in grüner Farbe, von unten nach oben verlaufend, ausgemalt. Auf dieselben hat man in Unzialschrift Liederverse, Bibelsprüche und ein Stück aus dem Wessobrunner Gebet geschrieben.

„Ich bin gekommen, dass sie das Leben und volles Genüge haben“

„Seid Täter des Worts und nicht Hörer allein“

*„Würze des Waldes und Erze des Goldes und
alle Abgründe sind dir Herre, kunde“*

*„O Ewigkeit, du Donnerwort, O Schwert, das durch die Seele bohrt,
O Anfang sonder Ende“*

Von der Rückwand der Kirche leuchten groß das Alpha und Omega (**A und Ω**). Diese sind ein Symbol für Anfang und Ende, damit für das Umfassende, für Gott und insbesondere für Christus als den Ersten und Letzten. Musizierende Engel sind über dem Orgelbalkon gemalt. Die Schriften wurden von Herrn Heinrichsen und die Engel von Herrn Grethel von der Kunstgewerbeschule Offenbach ausgeführt.



Der Taufstein

Die Form des freistehenden Taufsteines, die aus dem Mittelalter bekannt ist, wurde von dem Architekten der Kreuzkirche in Form und Material im Bauhaus-Stil in einer ausdrucksstarken Art dargestellt. Als Material für den schlichten Taufstein wurde der Ziegel sowohl als Backstein als auch als Biberschwanz gewählt.

Auf einem runden Unterbau befindet sich ein kreisförmiger Sandstein mit dem aus Metall gefertigten Taufbecken. Dieser Aufbau entstand zu einem späteren Zeitpunkt. Umlaufend ist zu lesen:

***EINE TAUFE - EIN GLAUBE -
EIN HERR - EIN GOTT***



Der Altar

Zeitlos und schlicht, in Backstein gebaut, stellt er die Grundform des Opferaltares dar und fügt sich zugleich als wichtiges Element in den Bauhausstil der Kirche ein.

Das Altarkreuz stammt aus der Werkstatt von W. Schöwandt, Burg Norddeck bei Gießen.

Die beidseitig angeordneten Altarleuchter wurden von der Diaspora Aschaffenburg gestiftet und sind im Eisenwerk Laufach gefertigt.

Alle Gestaltungselemente ergeben zusammen ein bestimmendes Ensemble in der Mitte des Chors.





409	6
409	7-8
331	1-3
99	
100	1-5

Die Empore

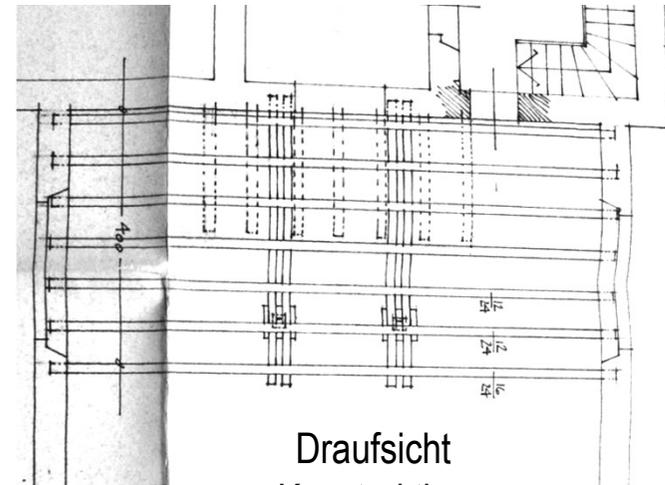
Zunächst hatte die Kreuzkirche eine kleine Empore, die sich an die Westseite des Kirchenraumes anlehnte. Sie wurde an ihrer Vorderkante mittels zwei Holzpfosten abgestützt und wirkte wie ein Balkon, der vom Glockenturm über eine Treppe erschlossen wurde. Diese kleine Empore hatte gerade einmal Platz für ein Harmonium und die Möglichkeit, den Posaunenchor aufzunehmen. Im Jahre 1961 plante man eine Vergrößerung.

Die neue Empore war nicht mehr balkonmäßig, sondern nahm die gesamte Innenraumbreite ein. Auch gestaltete man sie tiefer, um mehr Nutzungsmöglichkeiten zu bekommen. Dies sollte sich auszahlen, als eine Steinmeyer-Orgel aus Aschaffenburg der Kirchengemeinde als Ersatz zum bisherigen Harmonium angeboten wurde.

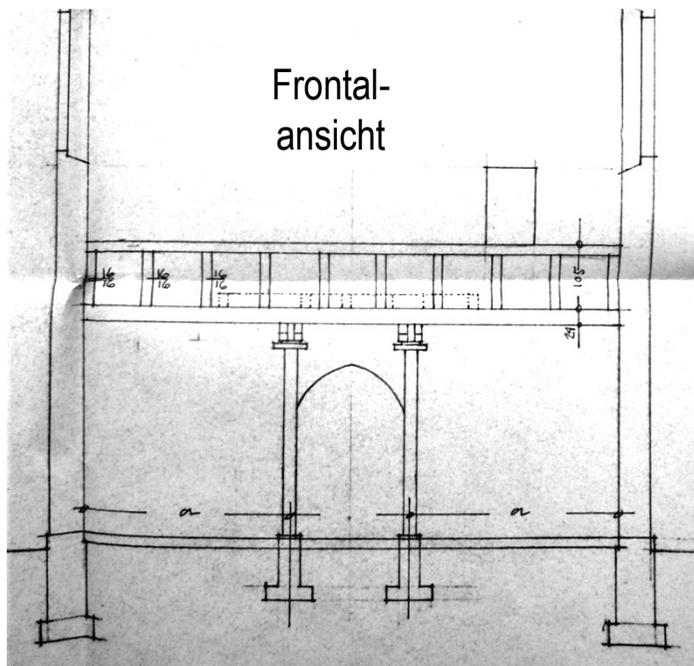
Die reine Holzkonstruktion wurde in hellfarbiger Lasur farblich gestaltet. Die Brüstung in rotbraunen Kassetten mit hellfarbiger Rahmung gefasst. Leider hat man hierbei die Grundgestaltung nur teilweise berücksichtigt. Klarer und eindeutiger wäre eine dunkle Holzfarbe, der Kirchendecke entsprechend, gewesen.

Erweiterung der Empore

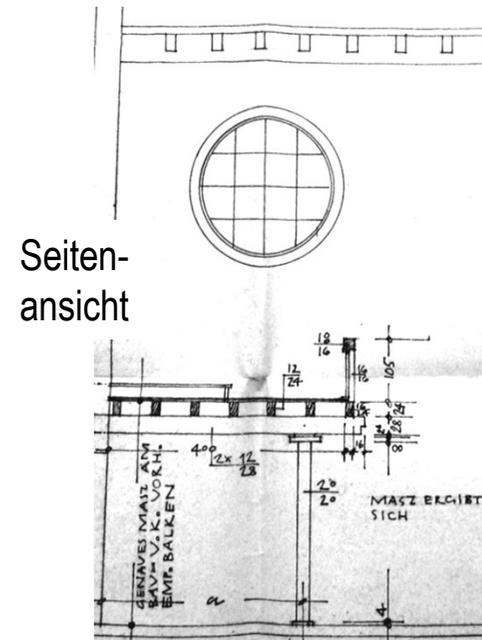
1961 begann man mit der Planung einer größeren Empore. Die Kosten für Empore und Orgel bezifferten sich damals auf ca. 10.000 DM. Die kleine Kanzelempore wurde abgebrochen. An deren Stelle baute man eine Empore über die gesamte Innenraumbreite mit einer Tiefe von 4 m. Somit hatte man genügend Platz für die Orgel und den Kirchenchor bekommen.



Draufsicht
Konstruktion



Frontal-
ansicht



Seiten-
ansicht



Die Steinmeyer Orgel

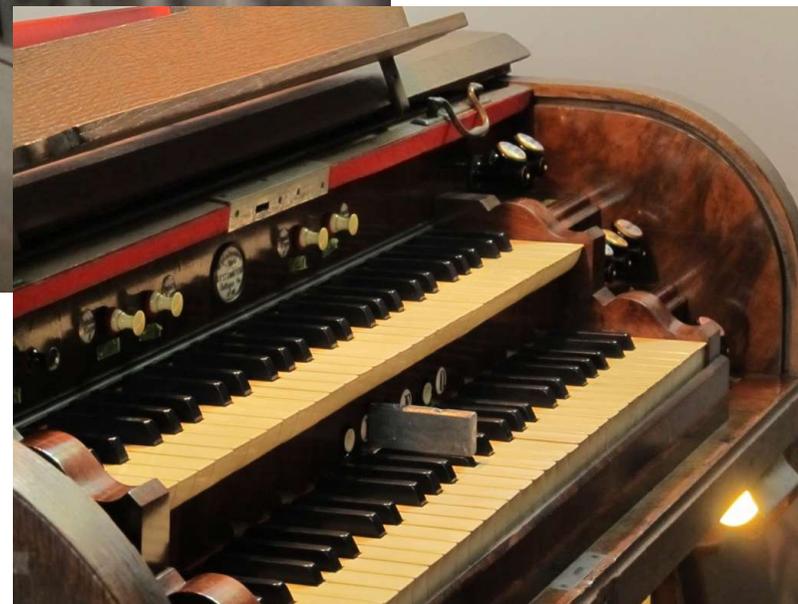
Auf der Empore der Kreuzkirche befand sich von Anbeginn an ein Harmonium, das zur musikalischen Gottesdienst-Umrahmung und für Konzerte diente. In den 60er Jahren ergab sich für die Kirchengemeinde Kahl die Möglichkeit, eine Steinmeyer-Orgel aus der Christuskirche in Aschaffenburg zu übernehmen.

Diese stammte aus dem Ende des 19. Jahrhunderts und war von der renommierten Firma G.F. Steinmeyer & Co. aus Oettingen. Bei Übernahme der Orgel wurden einige Umbaumaßnahmen und ein Mixtur-Register hinzugefügt.

Im Rahmen der Teilrenovierung der Orgel 1999 wurde geprüft, ob die pneumatische Orgel auf mechanische Registraturen umgebaut werden sollte. Diese Maßnahme wurde aus Kostengründen verworfen. 2003 musste die Orgel, aufgrund ausfallender Töne notdürftig repariert werden. 2014 ging man daran, eine Orgelsanierung ins Auge zu fassen. Ein Gutachten wurde erstellt und in der Folge die Orgelbaufirma Töpfer beauftragt. Zwischen Oktober und Dezember 2016 erfolgte die Sanierung. Heute erklingt sie wieder mit vollem Klang.



Steinmeyer Orgel von 1893, aufgenommen in 2019 und 2020



Orgeldetails 2013

Benennung als Kreuzkirche

Am 4. Mai 1986 bekam die Kreuzkirche ihren Namen. Bei der Findung des Namens bezog man sich auf die Kreuze am Eingang, Kreuze an der Dachrinne und im Mauerwerk, drei Kreuze an der Wand hinter dem Altar und der Kanzel. Erwin Heumüller brachte diesen Vorschlag ein, der breite Zustimmung erfuhr.

In der Widmungsmesse wurde folgendes Segensgebet gesprochen:

Herr, unser Gott, Dein Sohn ist am Kreuz gestorben, um alle Menschen zu erlösen.

Wir bitten Dich:

Lass alle Menschen, denen an und in dieser Kirche das Zeichen des Kreuzes begegnet, erkennen, dass Du allein das Heil der Welt bist. Stärke unseren Glauben, damit wir in der Torheit des Kreuzes Deine Macht und Weisheit sehen können. Segne Du uns und alle Mitchristen, die in der Nachfolge deines Kreuzes leben.

Das bitten wir in dieser Kirche durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Amen.

Umfangreiche Renovierung der Kreuzkirche

Der Kirchenraum wurde im Laufe der vergangenen Jahrzehnten auch renovierungsbedürftig. Bei der umfangreichen Überarbeitung 1986/88 wurden über 100.000 DM investiert.

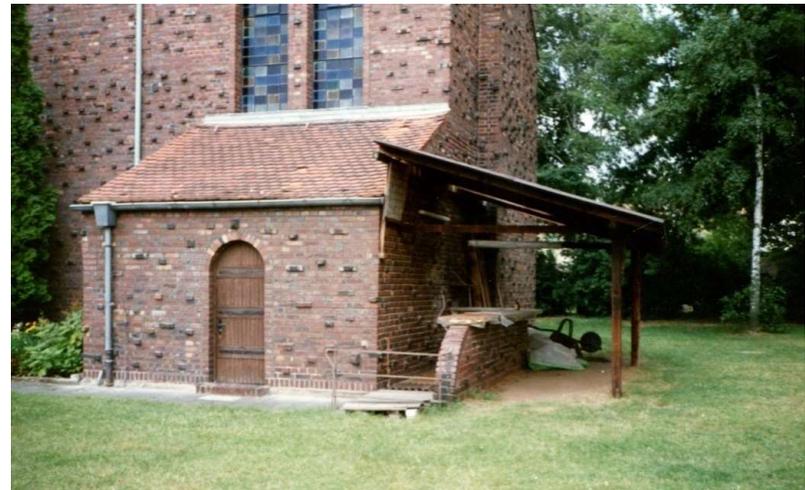
Der gesamte Kirchenraum mit der Decke wurde neu gestrichen, die Elektroversorgung erfuhr eine Erneuerung. Die Fenster wurden verbessert und der Taufstein bekam einen Sandsteinaufsatz.

Im Außenbereich der Kirche wurden die Dachrinnen ausgebessert, der Eingang zur Kirche erhielt eine behindertengerechte Gestaltung und die Außenanlagen wurden in Ordnung gebracht.

Aber auch 2012 erfuhr die Kreuzkirche eine umfangreiche Sanierung.

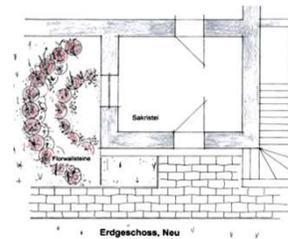
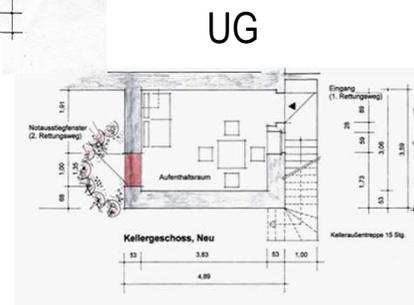
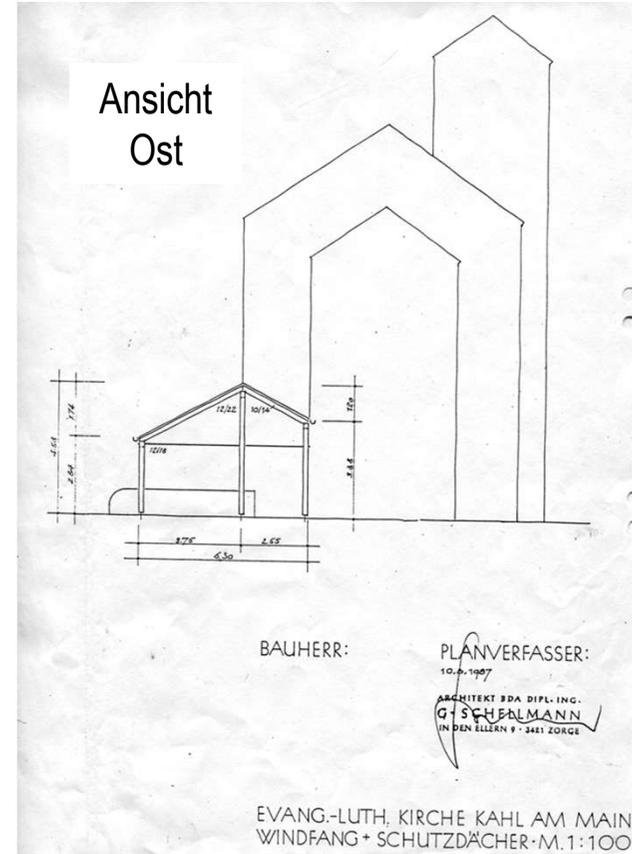
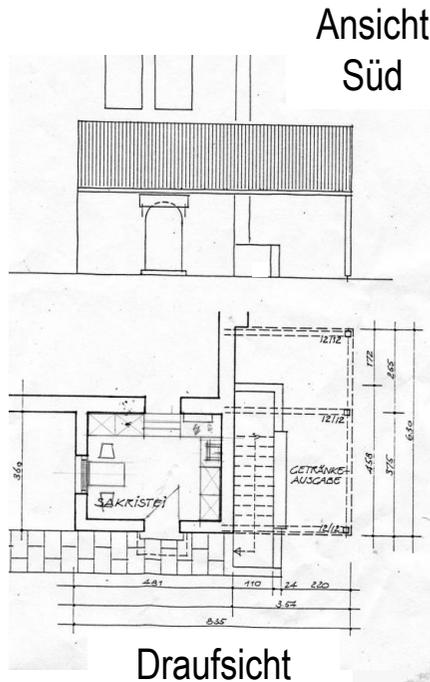
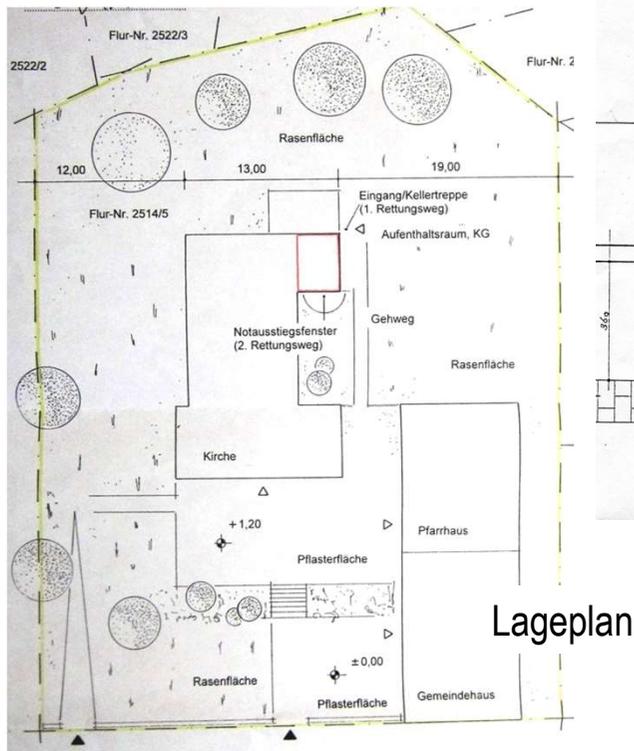


Instandsetzung der Kreuzkirche 1988



Sakristei und Aufenthaltsraum

Ein kleiner Anbau im Bauhausstil ermöglichte 1988 einen Sakristei-Raum und im Untergeschoss einen Aufenthaltsraum, der 2009-2011 zum Jugendkeller umgestaltet wurde.



EG

UG

Draufsicht

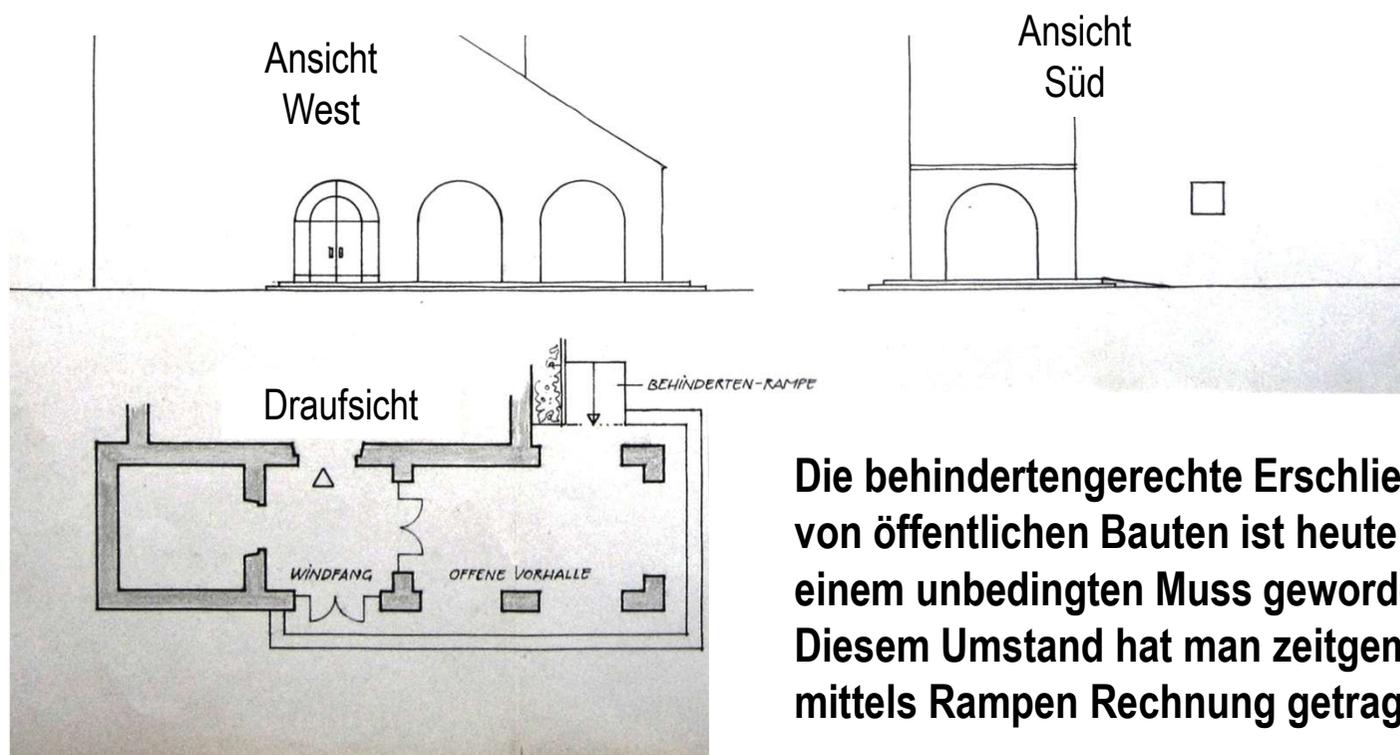
Ansicht Süd

Ansicht Ost

Lageplan

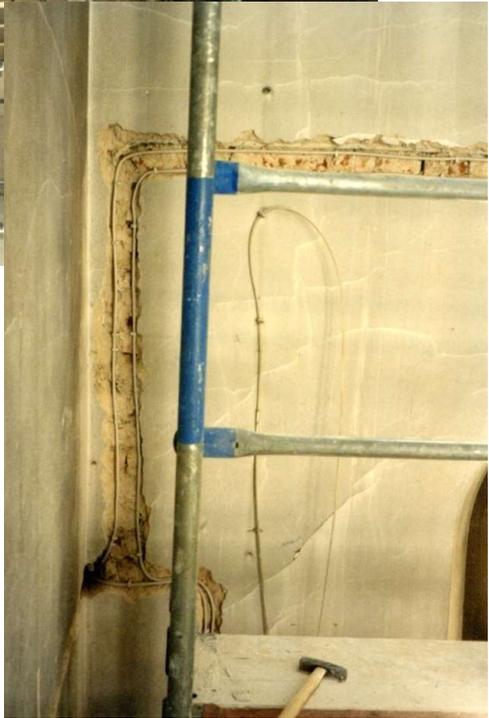
Windfang und Behindertenrampen

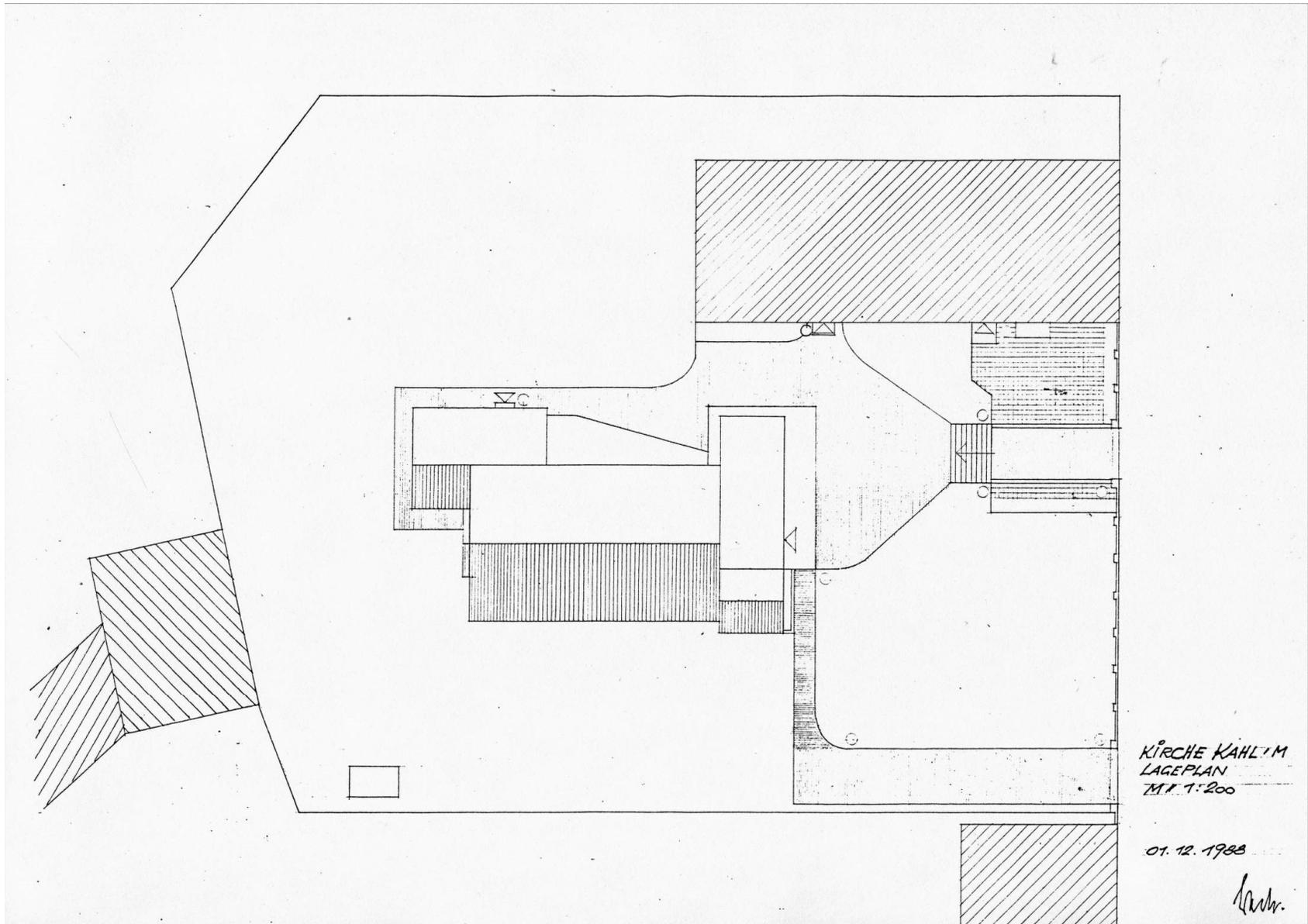
Im Zuge der Weiterentwicklung der Kirche und der zeitgemäßen Notwendigkeiten, auch im Sinne des Umweltschutzes, wurde 1988 in die Vorhalle ein Windfang aus Glas eingebaut, der sich in die Gesamtarchitektur bestens einfügt. Der Hauptzugang zum Kirchenraum ist nun wahlweise über zwei Flügeltüren zu erreichen.



Die behindertengerechte Erschließung von öffentlichen Bauten ist heute zu einem unbedingten Muss geworden. Diesem Umstand hat man zeitgemäß mittels Rampen Rechnung getragen.

Innenraum-Sanierung mit Erneuerung der Lichttechnik
in der Kreuzkirche 1996





KIRCHE KAHLIM
LAGEPLAN
M 1:200

01.12.1988

Handwritten signature

Das Evangelische Pfarr- und Gemeindehaus

1957 kommt Vikar Hermann Medicus nach Kahl. Seiner Initiative ist es zu verdanken, dass 30 Jahre nach Errichtung der Kreuzkirche das Pfarr- und Gemeindehaus erbaut wird. Die Grundsteinlegung wird durch Dekan Lic. Schilberg durchgeführt.

Vikar Medicus erreichte es, viele Gemeindeglieder zur Mitarbeit zu bewegen. Der Aushub der Fundamente wurde in Handschachtung durchgeführt.



Die Planung des Pfarr- und Gemeindehauses

Für die Hausplanung setzte man auf das bewährte Architekturbüro von Karlheinz Kussmaul aus Aschaffenburg. Er verstand es, den Bauhaus-Stil der Kirche für das Pfarr- und Gemeindehaus weiterzuführen und schuf 30 Jahre später ein in sich stimmiges Ensemble. Gemäß der Vorgabe entstand ein binal zu nutzendes Gebäude.

Das Gemeindehaus:

Als Gemeindezentrum hatte es die Aufgabe, die Menschen zusammen zu führen. Über den Eingang im Parterre erreicht man über die Verteilerebene den Jugendraum, den Bibelstundenraum und eine Toilettenanlage. Weiterhin ist eine Garage in das Gebäude integriert. Über eine breite Treppe erreicht man im Obergeschoss einen großen Saal mit einer Bühne und einer kleinen Teeküche. Durch Einbeziehung des Dachraumes in den Saal erzielte der Planer einen besonders angenehmen Raumeindruck. Darüberhinaus konnte eine Empore eingebaut werden, die über eine Raumtreppe erreichbar ist. Das damals entwickelte Konzept bewährte sich bis in die heutige Zeit.

Das Pfarrhaus:

Der Bau des Pfarrhauses mit Pfarrwohnung war notwendig, um eine Genehmigung für die Errichtung und Besetzung eines exponierten Vikariats in Kahl seitens der Landeskirche zu erreichen. Mit dem Bau erreichte man zum einen ein Zentrum für die mittlerweile 1400 evangelischen Mitbürger, zum anderen kurze Wege für Pfarrer, Bedienstete und Helfer.

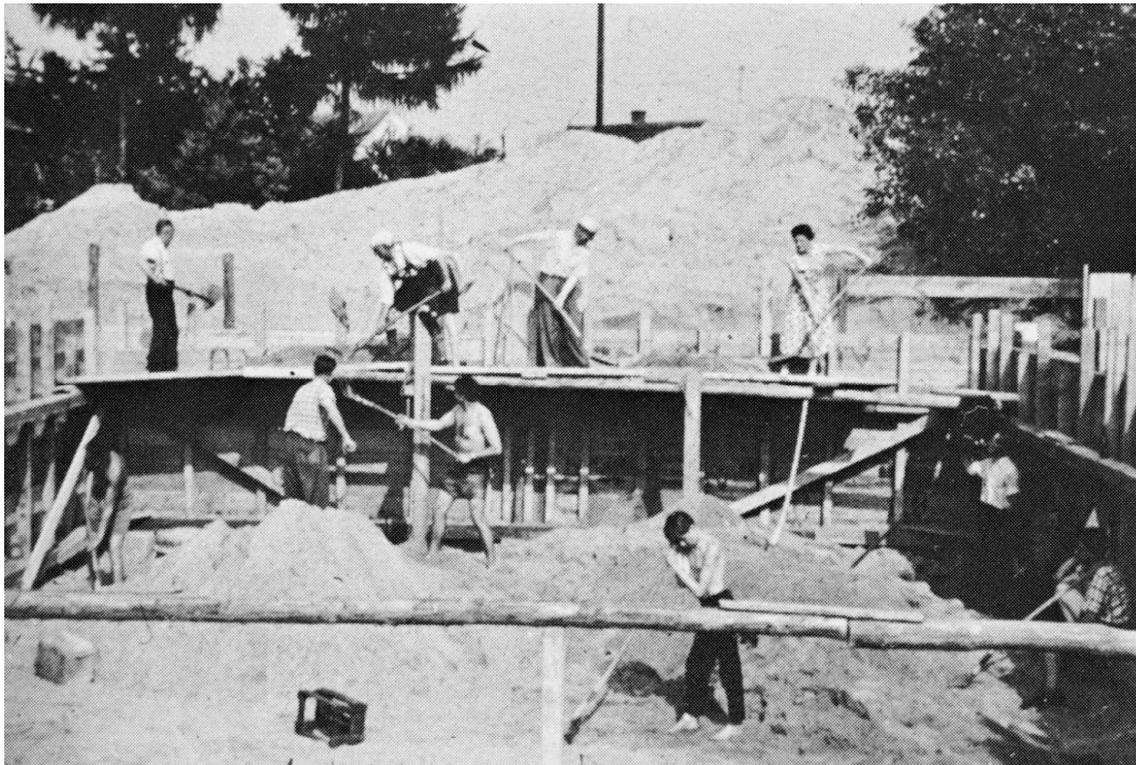
Da dieser Teil des Pfarr- und Gemeindehauses in den Hang gebaut ist, befinden sich die notwendigen Rüsträume, wie Keller, Waschküche und Heizung im Untergeschoss (im Gemeindehaus Parterre) und werden über eine innenliegende Treppe erschlossen.

Das Hauptgeschoss bildet ein Amtszimmer, Registratur und die Wohnung für den Pfarrer, die aus Wohn-Esszimmer, Küche, WC, zwei Kinderzimmern und einer Treppenanlage besteht. Sie führt in das Dachgeschoss mit Kniestock, das noch ein Eltern-Schlafzimmer, ein Kinderzimmer, Bad und WC enthält.

Parallel zum Gemeindehaus ist für die Zukunft auch in diesem Teil des Gebäudes eine Veränderung notwendig, um der zunehmenden Administration und Koordination breiteren Raum zu bieten.

Der Bau des Pfarr- und Gemeindehauses

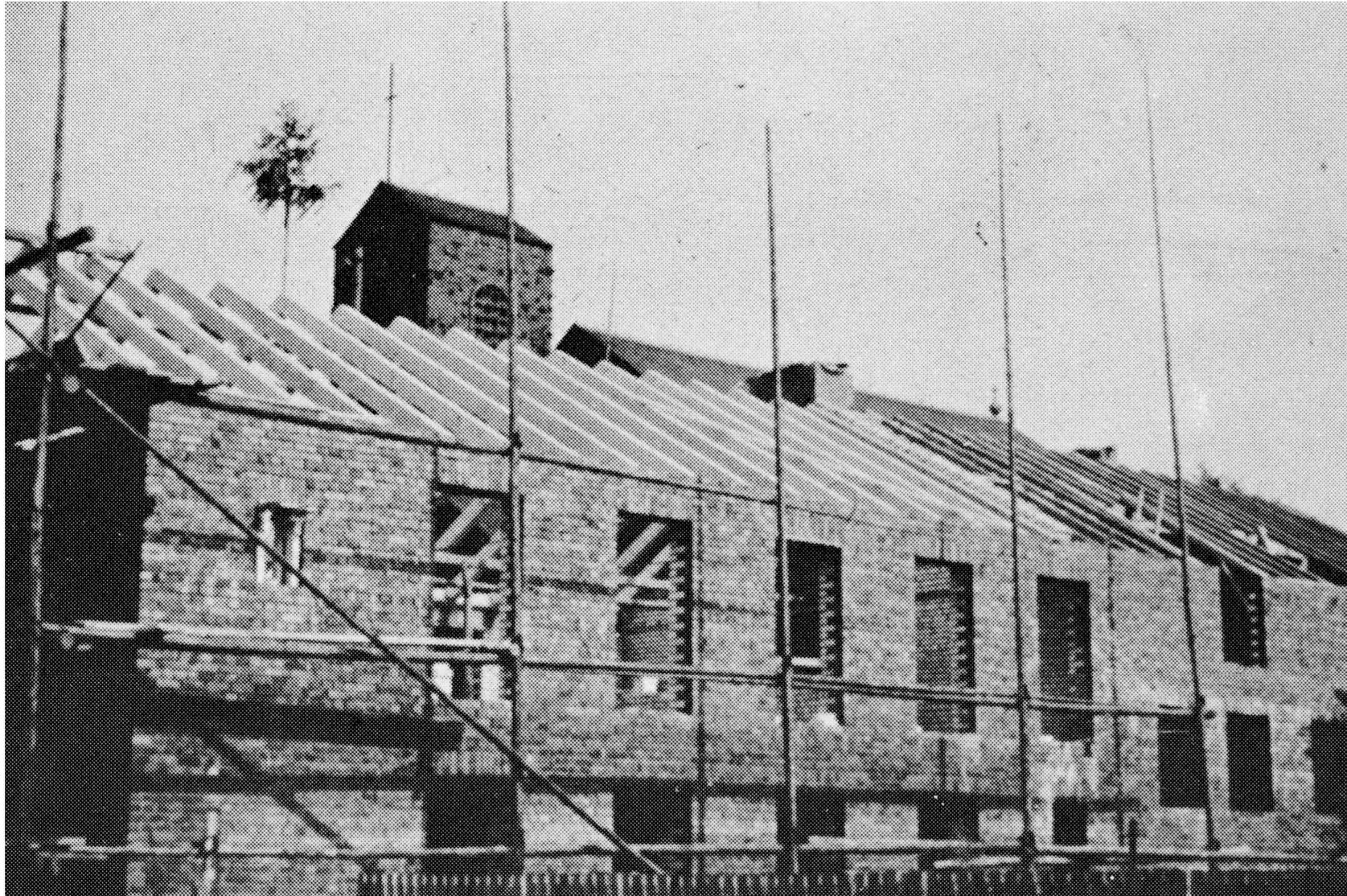
Adäquat zur Kreuzkirche verwendete man Ziegelbackstein als Hauptbaustoff und gestaltendes Element für die Außenfassaden. Aber auch im Innern lehnte man sich mit verputzten Wänden und hellem Anstrich an das Gotteshaus an. Vom Duktus her entstand ein Funktionalbau im Stile des Bauhauses.



Viele Hände brachten raschen Baufortschritt und sparten viel Geld.

Es floss viel Schweiß, doch man hatte das Ziel klar vor Augen.

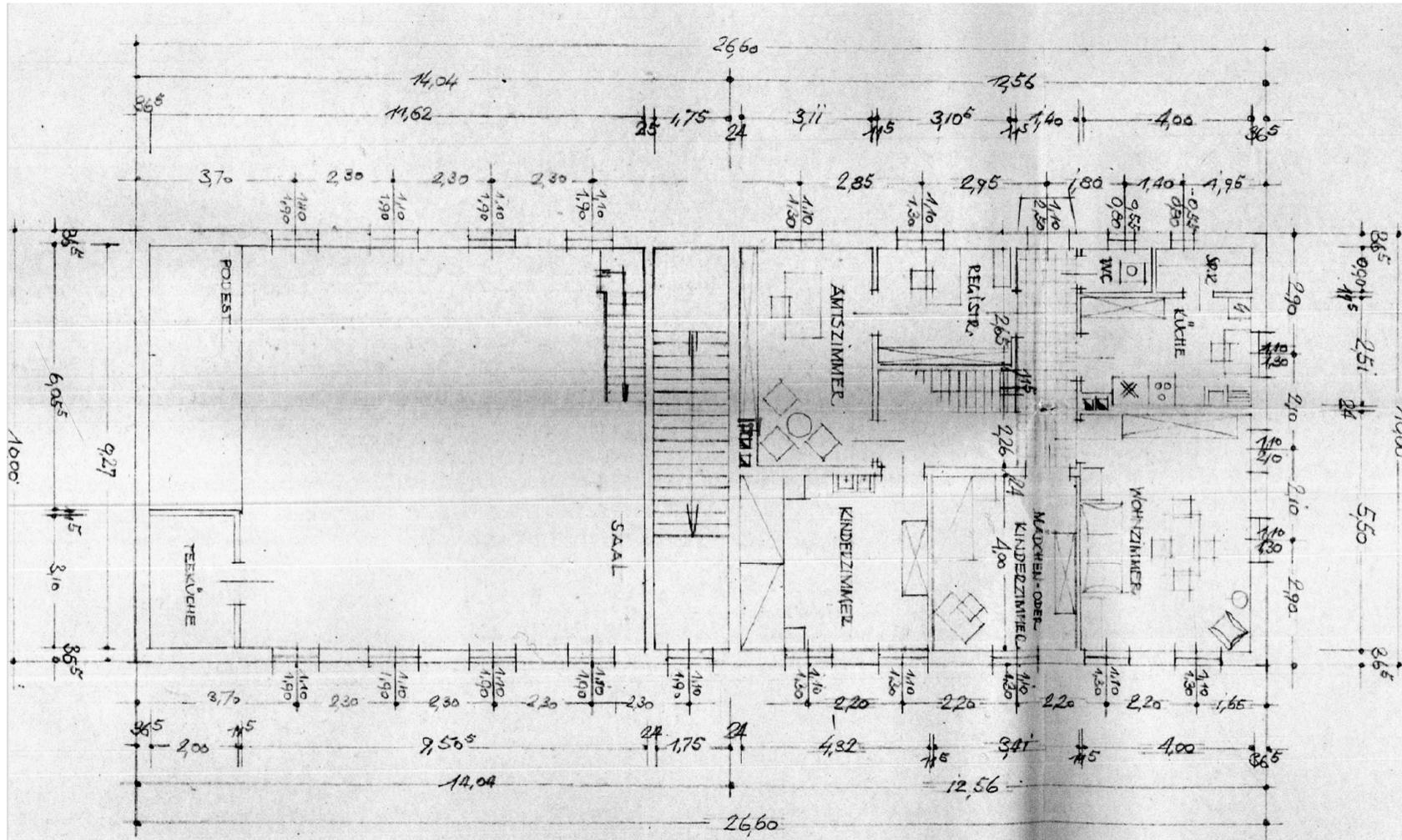
Das Richtfest - ein wichtiges Teilziel war erreicht



Das Pfarr- und Gemeindehaus um 2000

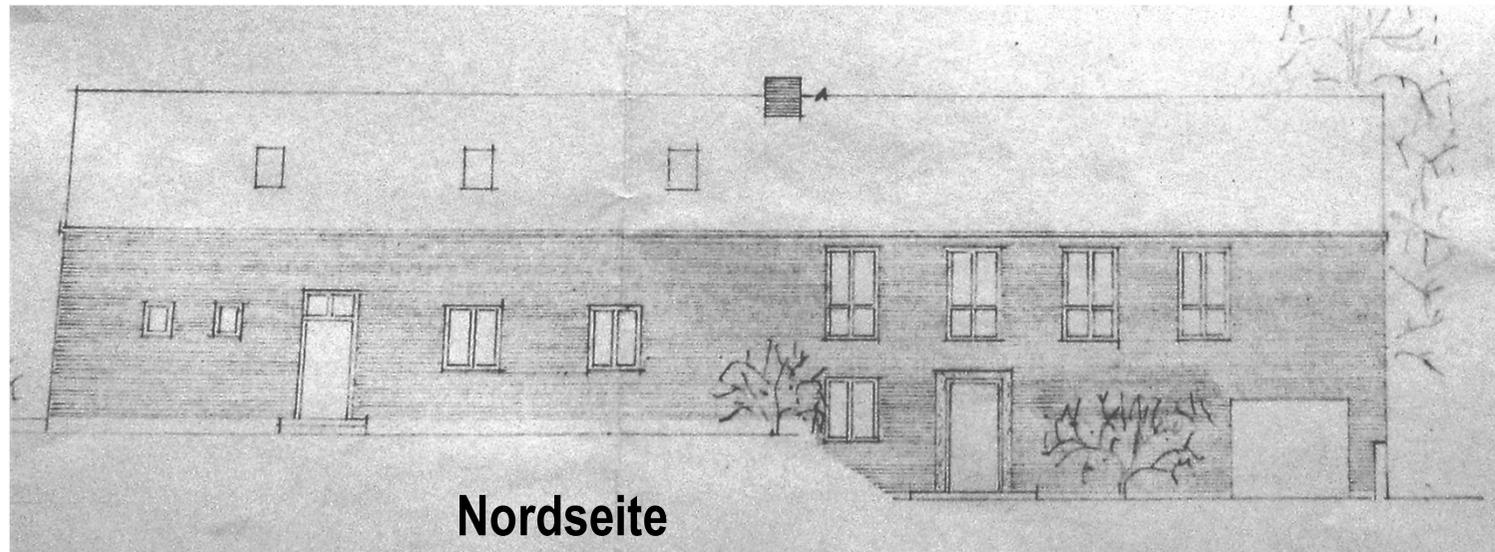
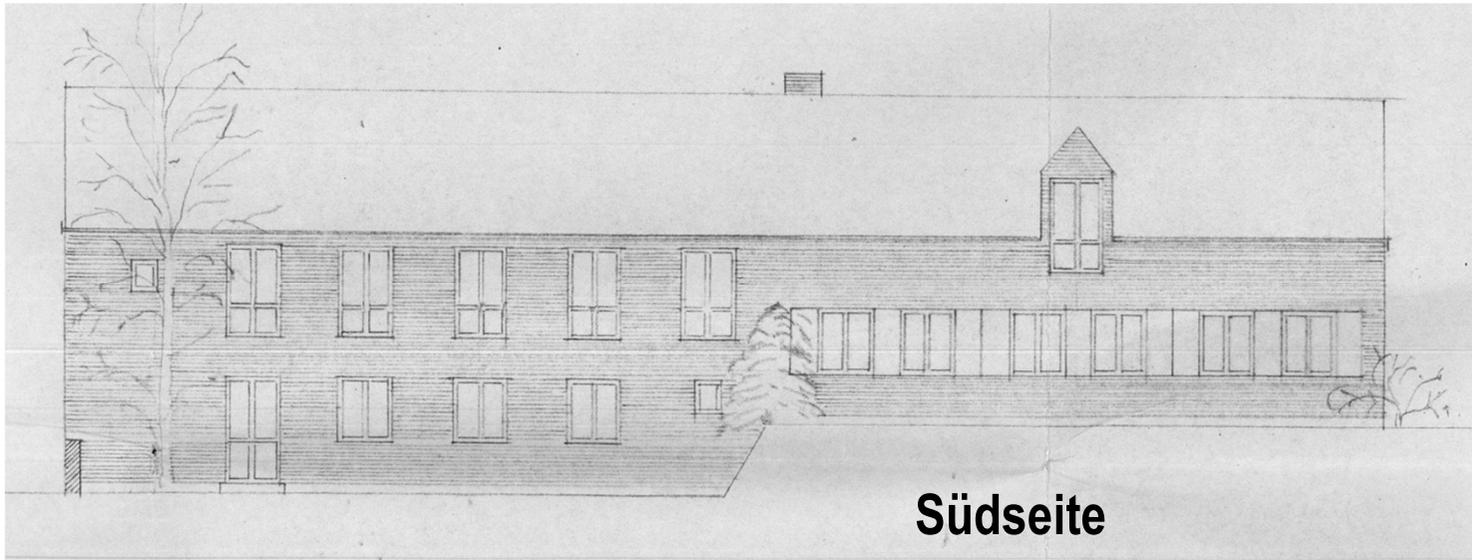


Grundrisse Pfarr- und Gemeindehaus

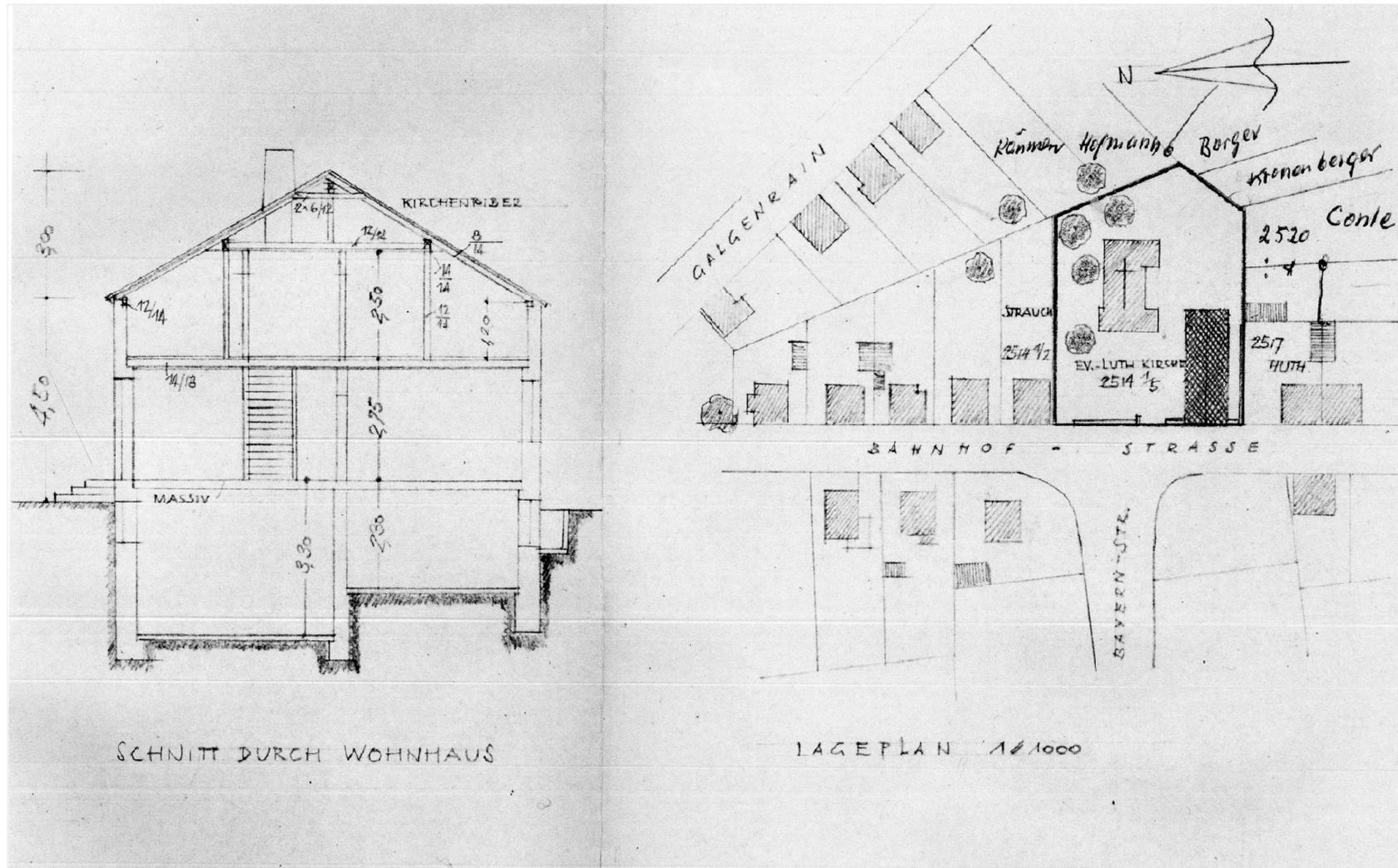


Erd/Obergeschoss

Ansichten Pfarr- und Gemeindehaus

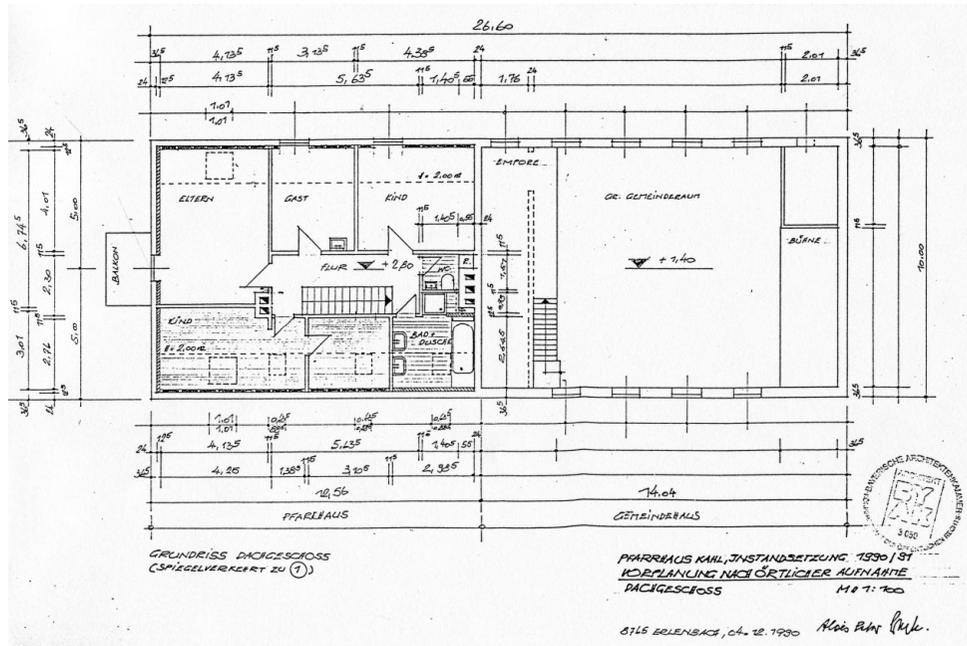


Pfarr- und Gemeindehaus



Schnitt und Lageplan

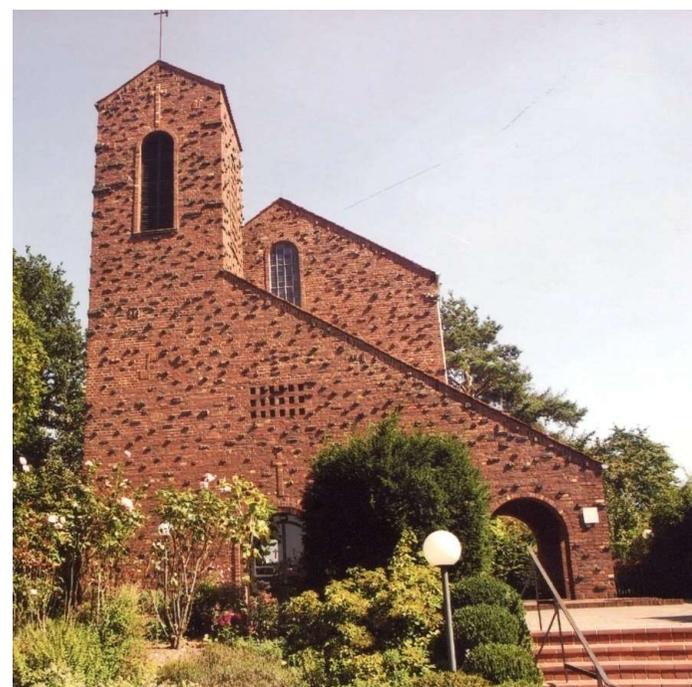
Kleinere bauliche Veränderungen



1990/1991 - Verbesserungen im Dachgeschoss des Pfarrhauses

2002 - Sonnenstrom von einer Photovoltaikanlage. 30 qm Solarmodule bringen ca. 3600 kWh.





2004



24.4.2009



Kirche im Nebel 26.10.2008 Bild von Dietmar Tunk



27.5.2019





Die Kreuzkirche 2020